

Zeitschrift: Bulletin der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften = Bulletin de l'Académie suisse des sciences médicales = Bollettino dell' Accademia svizzera delle scienze mediche
Herausgeber: Schweizerische Akademie der Medizinischen Wissenschaften
Band: 3 (1947-1948)
Heft: 4-5

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Skandinavisch-Schweizerische Medizinische Tagung
Journées Médicales Scandinaves-Suisses
Basel/Bâle, 14.–18. IX. 1947

Fortsetzung – Suite

D. K. 617 (09)

I. Chirurgische Universitäts-Klinik in Helsinki
Vorstand: Prof. Dr. med. et chir. Tauno Kalima

Die geschichtliche Entwicklung der Chirurgie in Finnland

Von **Tauno Kalima**

Die Ausübung der Magie war bei den alten Finnen sehr verbreitet. Den Nachbarvölkern war diese Einstellung der Finnen nicht unbekannt.

Die finnische Magie ist seit Ende des 18. Jahrhunderts wiederholt Gegenstand wissenschaftlicher Forschung der einheimischen Gelehrten gewesen. Von ausschlaggebender Bedeutung war hierbei die Tätigkeit *Elias Lönnrots*, des großen ethnographischen Sammlers, Forschers und Herausgebers der alten finnischen Volksdichtung, vor allem unseres Nationalepos *Kalevala*. *Lönnrot* war ursprünglich Arzt. Seine ärztliche Tätigkeit ist zwar eine nebensächliche Parenthese im Vergleich mit seinem sonstigen, gewaltigen Lebenswerk. Doch verdanken wir seiner medizinischen Schulung und seinem Interesse das grundlegende Werk über «Die magische Medizin der Finnen» aus dem Jahre 1832.

Aus der großen Zahl der späteren Forscher der finnischen Volksmedizin, der Geschichte der Medizin, der Chirurgie und der Gynäkologie in Finnland seien in erster Linie *Krogius* und *Heinricius* erwähnt. In dem großen Werke von *Gurtl* «Die Geschichte der Chirurgie und ihrer Ausübung» hat *Krogius* eine Darstellung der finnischen Volksmedizin gegeben. In der neulich in Schweden erschienenen «Historie der Medizin» (Läkekonsstens Historia) von *Robin Fåhræus* findet der Leser eine glänzende Darstellung und eine wundervolle Synthese des Werdeganges der großen, führenden Fragen der Medizin im Laufe der Jahrhunderte und Jahrtausende.

Das magische Weltbild der alten Finnen ist auch für ihre Auffassung in medizinischen Fragen von grundlegender Bedeutung. Demgemäß wurden den Krankheiten sehr verschiedenartige Ursachen zugrunde gelegt. Außer der sog. «eigenen Krankheit», deren Ursprung also beim Patienten selber zu suchen war, dachte man sich die Krankheiten meist durch Einwirkung fremder Wesenheiten entstanden. Dabei unterschieden die Finnen die von den Göttern geschickten Krankheiten und die durch den Einfluß feindlich gesinnter Mitmenschen verursachten. Im ersten Falle war die Krankheit unheilbar